

Schließlich noch einige Worte über die Unterkiefer der besprochenen Schädel. Der hinterste Teil des Alveolarrandes ist bei allen nach innen eingebogen und verbreitert und zwar am stärksten bei *C. aterrimus*, am wenigsten bei *C. galeritus*. Der Talon des m_3 ist bei *C. aterrimus* sehr breit und ziemlich kurz, bei *C. albigena* lang aber schmaler und bei *C. galeritus* sehr klein.

Noch einige Bemerkungen über das, was ich in der Tabelle als „Hinterhauptswinkel“ verstehe. Es ist das der Winkel, dessen Schenkel gebildet werden von dem Teil der Linea occipitalis superior, die nach dem Mastoidfortsatz zunächst liegt; der Scheitel dieses Winkels liegt in der Verlängerung derselben. Bei *C. albigena* und *aterrimus* bildet die Linea occipitalis einen Knick, hier bildet das mediane Stück bis zum Inion (jederseits) die Schenkel des „hinteren Grenzwinkels“, der bei *C. galeritus* mit dem Hinterhauptswinkel identisch ist. Ich darf hinzufügen, daß mich Herr Prof. MATSCHIE auf die Benutzung des in vielen Fällen nützlichen Hinterhauptswinkels aufmerksam machte.

Liste der in der Tabelle gemessenen Schädel.

- Cercocebus galeritus* PTRS. ♂ alt; Kgl. Zool. Mus. Berlin. No. 5546 (Typus); PETERS coll. Mitole, Brit. Ostafrika.
- Cercocebus aterrimus* OUDEM. ♀ ad. (jung); Kgl. Zool. Mus. Berlin No. A 48. 09; Original No. 111; GRAUER coll. Kindu, oberer Kongo.
- C. albigena albigena* (GRAY). ♀ ad. (jung); K. Z. M. Berlin No. 4554; gekauft v. GERRARD; „West-Afrika“.
- C. a. zenkeri* SCHWZ. ♂ alt; Kgl. Z. M. Berlin No. 11700 (Typus); ZENKER coll. Bipindi, Kamerun.
- C. a. zenkeri* SCHWZ. ♀ alt; Kgl. Z. M. Berlin No. A 16. 02 ZENKER coll.; Bipindi, Kamerun.
- C. a. johnstoni* LYD. 1 ♂ ad. (jung); Kgl. Z. M. Berlin; Original No. 1031; Expedition S. H. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg coll. Zwischen Beni (Semliki) und Irumu (Ituri).
- C. a. johnstoni* LYD. 2 ♀ alt; Kgl. Z. M. Berlin No. A. 5. 08 Entebbe, Uganda gek. v. SCHLÜTER.

***Dermatoestrus oreotragi* nov. spec. aus Deutsch-Südwestafrika sowie Bemerkungen zum Genus *Dermatoestrus* BR.**

Von Dr. L. SCHEBEN.

Gelegentlich der Beschreibung einer neuen Oestridentlarve, *Strobiloestrus oreotragi* aus der Haut des Klippbocks in Südwest-

afrika (Centrbl. f. Bacteriol. u. Parasitenkunde Abt. Orig. Bd. 56), habe ich auch über eine andere von mir bei derselben Antilope gefundene Cuticole kurz berichtet und der Annahme Ausdruck gegeben, daß sie mit dem *Dermatoestrus strepsicerontis* BR. identisch sei.

Eine eingehende Untersuchung dieses Hautschmarotzers, den ich an sechs von mir im Jahre 1907 an das zoologische Museum der Universität Berlin übersandten, sehr gut erhaltenen Exemplaren dank dem hilfreichen Entgegenkommen des Direktors des Museums Herrn Professors A. BRAUER und des Herrn Dr. GRÜNBERG in der entomologischen Abteilung vornehmen konnte, führte mich indes zur Feststellung einiger wesentlicher Abweichungen dieser Larve von der Species *Dermatoestrus strepsicerontis*, die mich unter der weiteren Berücksichtigung der Tatsache, daß beide Larven verschiedene Wirtstiere haben, veranlaßten, sie als eine neue Art des Genus *Dermatoestrus* anzusprechen und demnach ihre Benennung nach ihrem Wirte *Dermatoestrus orcotragi* in Vorschlag zu bringen.

Bevor ich zur genaueren Beschreibung übergehe, halte ich es für zweckmäßig mit Rücksicht auf einige Ungenauigkeiten und mißverständliche Angaben BRAUERS, einige orientierende Bemerkungen voraufzuschicken und auch kurz das Genus zu definieren.

Die in der Kapkolonie in der Haut des *Kudu* gefundene Oestridenlarve ist bis heute die einzige Species der Gattung *Dermatoestrus* geblieben, die von F. BRAUER aus gewichtigen Gründen neu aufgestellt wurde. Auf den ersten Blick macht sie nach Habitus, allgemeiner Beschaffenheit der Wulstbildung, dem Aussehen der Stigmenplatten den Eindruck einer *Hypoderma*, der sie zweifellos auch nahe verwandt ist. Eine nähere Untersuchung aber führt von dieser Gattung weg. Die eigentümliche Anordnung der „Dornengruppen“ fordert zu einem Vergleich mit anderen Hautoestriden von Antilopen auf, die dem Subgenus *Oedemagena* angehören oder doch vermutlich in naher Beziehung zu ihm stehen. Die Anwesenheit zweier Mundhaken, wie wir sie ähnlich bei den Gastruslarven u. a. finden aber weist der Larve eine Sonderstellung zu. Dazu kommt noch, was Herr BRAUER nicht hervorgehoben hat, die eigentümliche Bekleidung der Körperoberfläche mit kleinen schuppehenartigen Gebilden, die regelmäßig an einanderschließen und die eigentümliche Gestalt der sogenannten „Dornen“, die gar keine eigentlichen Dornen sind, sondern rhomboide Schuppen, die sich hauptsächlich durch ihre Größe von den eben erwähnten mikroskopisch kleinen Deckschüppchen unterscheiden. Vergleichbare Gebilde kommen nur bei *Neocuterebra squamosa* GRÜNB. vor,

nur daß sie hier über den ganzen Körper gleichmäßig verteilt sind, während die großen Schuppen bei *Dermatoestrus*, der ja auch zu *Neocuterebra* in keiner näheren Beziehung steht, in typischer Weise zu Feldern geordnet sind wie wir es ähnlich von den Dornen der *Hypoderma (Oedemagena) tarandi* sehen.

Nun hat FR. BRAUER die Möglichkeit der Zugehörigkeit seiner Larve zu *Hypoderma clarki* aus Südafrika erörtert und diese unter Hinweis auf die ausgebildeten Mundwerkzeuge der *Dermatoestrus*larve ausgeschlossen. Diese Beweisführung BRAUERs kann nicht unwidersprochen bleiben insofern doch die Mundwerkzeuge der Imagines und der Larven analoge nicht aber homologe Organe zu sein pflegen. Die besten Beispiele bieten ja die Oestriden selbst hierfür, die durchweg auf Grundlage ihres Parasitismus rudimentäre Organe besitzen, wohingegen beispielsweise die Gastrikolen wie *Oestromyia* und *Dermatobia* während ihres ganzen Larvenlebens im Besitze von Mundhaken sind. Aber meines Erachtens ist die Erörterung dieser Eventualität gar nicht am Platz. es sei denn, daß man mit einer falschen Bestimmung der fraglichen Oestriden CLARKs rechnet, wozu vorläufig gar keine Veranlassung vorliegt. Sollte sich aber die Zugehörigkeit des *Dermatoestrus* zu der *Hypoderma Clarki* doch einmal herausstellen, so könnte diese Feststellung logischerweise nur zu einer Revision der Imago führen. Das Genus *Dermatoestrus* aber bliebe davon unberührt.

Beschreibung der neuen Art (*Dermatoestrus oreotragi*.)

Larve im 3. Stadium (Fig. 1, 2, 3) Länge 16—23 mm, Breite 9—12 mm, Körperform dick, birnförmig, hinten dicker als vorn, der vordere Teil oben konvex, unten schwach konkav. Das 8. und 9. Segment am breitesten. Das Endsegment verläuft schräg in



Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.

oroanaler Richtung, so daß die Stigmenplatten in Rücken-, nicht aber in Bauchlage der Larve zu sehen sind. Die Farbe ist elfenbeingelb, von der sich die Stigmenplatten und die Mundhaken mit ihrer schwarzbraunen Färbung stark, weniger deutlich die einzelnen Schuppenfelder auf den Wülsten besonders der Rücken- und Seitenfläche oder die Borstengruppen auf dem Hinterrande der Bauchseite als schwärzliche Fleckchen abheben. Der Körper hat, wenn man die ersten beiden Ringe nicht eint, 12 Segmente. Deutlich unterscheidbar sind die mit charakteristischen Wülsten behafteten durch tiefe Furchen getrennten Rücken-, Bauch- und Seitenflächen. Bedeckt ist die ganze Körperoberfläche wie die Lupen-Betrachtung zeigt, mit kleinsten rhombischen Schüppchen, (Fig. 4a) die regelmäßig dicht aneinander liegen, so daß sie wie gepflastert aussieht. Große Schuppen sind gruppenweise auf den Wülsten gelagert wie unten näher beschrieben werden soll. Auf dem hinteren Rande einiger Ventralwülste sieht man bei seitlicher Lupenbetrachtung feine Borsten. Ferner unterscheidet man Vorder- oder Kopf- und Hinter- oder Endteil.

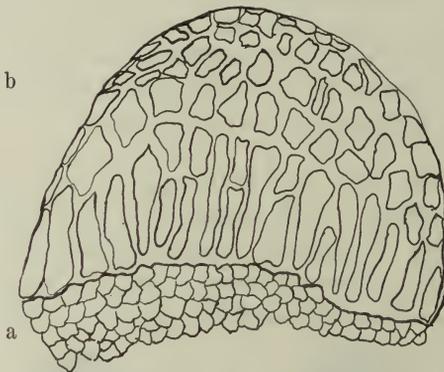


Fig. 4.



Fig. 5.

Vorderteil. Am ersten Segment aus der Schlundhöhle ragen zwei kräftige ventral gerichtete Mundhaken (Fig. 3 u. 5) hervor mit einem 1 mm großen Zwischenraum. Die zitzenförmigen nach außen gerichteten Fühler haben den gleichen Abstand von einander und sind von den hinter ihnen gelegenen Mundhaken durch einen schmalen Zwischenraum getrennt. An ihrer verjüngten Spitze tragen sie zwei dunkle Chitinringe die sogenannten „ocellenartigen Ringe.“ Die Wulstbildung des ersten Segmentes ist relativ wenig ausgeprägt. Doch unterscheidet man deutlich drei Wülste oberhalb der Fühler, von denen der mittlere eine zarte Delle trägt. Die

beiden ersten Ringe tragen weder Schuppenfelder noch Dornen oder Borsten.

Rückenfläche (Fig. 6). Sie ist von ovaler Gestalt, etwas gewellt, entsprechend der Körperform vorn konvex, nach hinten zu sanft abfallend und leicht konkav. Der schmale Pol ist nach vorn gerichtet. Sie wird gebildet von den dorsalen Partien der 10 letzten Segmente, die wir Rückenwülste nennen wollen und die von den angrenzenden Segmentteilen, den Seitenwülsten durch je eine tiefe Furche scharf geschieden sind. Diese Rückenwülste variieren der ovalen Gestalt des Rückens entsprechend in ihrer Größe. Am 8. und 9. Körperabschnitt sind sie am breitesten. Das Vorderende ist 3 mm breit, in der Gegend des 8. und 9. Ringes 7 mm, das Aftersegment hat einen Durchmesser von ca. 5 mm. Die Dorsalwülste tragen mit Ausnahme der beiden letzten Ringe Schuppenfelder. Die Felder sitzen stets am Vorderrande der Wülste. Sie sind in der Weise verteilt, daß der 3., 4. und 5. Ring je eine Gruppe trägt. Der 6. trägt in der Regel 2 Felder von ungleicher

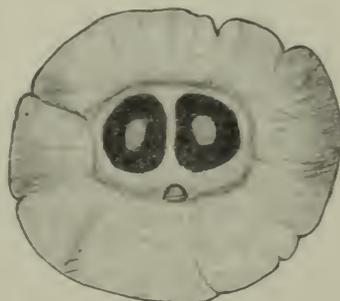


Fig. 6.

Größe, der 7. drei, der 8 und 9. je 2 symmetrische Gruppen. Die Schuppenfelder liegen meist direkt den Wülsten auf, auf dem 4., 5. und 6. Wulste aber erheben sich an den jeweiligen Stellen sekundäre Wülste, starke hügelige Gebilde, die ich Schuppenhöcker nennen möchte, welche analwärts zu sanft, oralwärts scharf abfallen. Auf der Spitze und dem ovalen Abhänge liegt das Schuppenfeld. Es ist gebildet aus einzelnen Schuppen von rechteckiger bis quadratischer Gestalt mit welligen Konturen und verschiedener Größe, die in Reihen gelagert sind, so daß die größten Schuppen hinten am Grunde, die kleinen vorn liegen (Fig. 4b). Am 11. Rückenwulst bemerkt man bei den einzelnen Exemplaren mehr oder weniger deutlich im Mittelfelde 2 schwärzliche Schatten, die auf starker Pigmentierung der Deckschüppchen zurückzuführen sind. Die scharf

ausgeprägte Bogennaht läuft oberhalb der Fühler auf dem 3. Segment bilateral zwischen dem obern und mittlern Seitenwulst des 3., 4. und 5. Segmentes nach hinten, um sich dann unterhalb der Schuppenhöcker der Dorsalwülste zu vereinen.

Die Seitenflächen (Fig. 2) der Segmente sind von nahezu rechteckiger Gestalt. Sie sind gebildet von den seitlichen Teilen des 3. bis 11. Körperringes und sind durch je eine seitliche Furche, die bis zum letzten Segment reicht, von der Rücken- und Bauchfläche getrennt. Jeder Segmentabschnitt ist durch drei scharf markierte Wülste von fast quadratischer gleichmäßiger Gestalt ausgezeichnet, die von einander durch eine schmale nahtartige Einschnürung, von den gleichen Wülsten des anstoßenden Segmentes durch einen tiefen Spalt geschieden sind. So bieten sie in ihrer Gesamtheit ein schachbrettartiges Bild. Die Oberfläche der einzelnen Wülste hat die Gestalt einer Kuppel, eine schwache Andeutung sekundärer Erhebungen, gewissermaßen rudimentäre Schuppenhöcker, da sich auf den höchsten Erhebungen dieser Höcker und zwar vorne die Schuppen, die morphologisch und auch in der Art ihrer Gruppierung keine Abweichungen von denen der Rückenseite zeigt, an- und sich in die Senkung hinein fortsetzen. Und zwar haben die Seitenwülste des 2. und 10. Segmentes je ein Schuppenfeld. Am 11. Segment ist nur der Ventralwulst mit Schuppen behaftet.

Bauchfläche (Fig. 3). Die Bauchfläche von ähnlicher Form wie die Rückenfläche und entsprechend der Körperform in ihrem vordern und größern Teile, wie man am besten bei seitlicher Betrachtung sieht, leicht konkav, in ihrem hintern Teile dagegen konvex. Sie wird gebildet von den entsprechenden Teilen sämtlicher Körpersegmente. Ihre laterale Begrenzung ergibt sich aus dem über die Begrenzung der Seitenfläche Gesagten. Der Übergang in die Seitenflächen markiert sich gut aber weniger scharf als von dem Rücken der Larve gesagt werden kann. Die Wulstbildung der Ventralfläche ist wiederum auf den ersten Blick ganz außerordentlich charakteristisch. Auf jedem Wulst befinden sich nämlich drei stattliche Erhebungen, zwei seitliche und ein Zwischenwulst. Die seitlichen Wülste haben eine birnförmige Gestalt und sind mit den Spitzen einander entgegengerichtet. Zwischen ihnen, etwas nach vorn angesetzt, erhebt sich der 3. Wulst, der von ausgesprochen spindelförmiger Gestalt ist und legt sich so, daß er den zwischen den beiden medialen Seitenflächen der birnförmigen Wülste gelegenen Raum ausfüllt, während die Spitzen der Spindel nach außen gerichtet sind. Das erste und zweite Segment ist auf der Bauch-

fläche nackt und nicht gewulstet und wurde ebenso wie die Fühler und Mundhaken bei der Besprechung des „Vorderteils“ gewürdigt. Die Vorderhälfte der Bauchseite des 3. Segments nimmt kein spindelförmiger, sondern ein wurstförmiger Wulst ein, der mit Schuppen besetzt ist wie schon mehrfach beschrieben; Seitenwülste fehlen hier.

Es ist klar, daß diese großen sekundären Bauchwülste den „Schuppenhöckern“ der andern Wülste gleich zu beurteilen sind. Auch sie sind mit den typischen Feldern behaftet. Auf dem Hinterrand der ventralen Primärwülste nun befinden sich, wie man durch seitliche Lupenbetrachtung feststellt, hie und da — und zwar ist diese Erscheinung bei den einzelnen Exemplaren unserer Species nicht konstant — schwärzliche Streifen, die aus feinen aufrecht stehenden Borsten bestehen, wie sie sich sonst nirgends auf der Körperoberfläche finden. Das Endteil besteht aus dem letzten Segment. Über seine Lage ist eingangs berichtet worden. Es zeigt keine natürlichen Einschnürungen oder Erhebungen. Der peripher gelegene ringförmige Teil umrandet die Analfäche, in welcher die Stigmenplatten eingelassen sind, wie ein Wall. Auf dem ventralen Abschnitt dieses Ringwulstes befindet sich eine analwärts stumpfgewinkelte Vertiefung nach Art einer narbigen Einziehung, die von BRAUER nicht erwähnt war und die ich besonders aufführe, weil sie nicht nur allen Exemplaren mehr oder weniger ausgesprochen, gemeinsam ist, sondern weil ich auch bei andern Oestridentlarven ähnliches gesehen habe. Die Stigmenplatten (Fig. 6) sind von unregelmäßig ringförmiger Gestalt. Die einander zugekehrten Ränder sind wenig gebogen, fast grade und durch einen Zwischenraum etwa in der Höhe des Stigmenplattenringes von einander getrennt. Von gleicher Breite etwa ist der zwischen Ringwulst und Stigmenplatten gelegene Hof. Anus ist sehr deutlich.

Vergleicht man nun die BRAUERsche Darstellung mit obiger Beschreibung, so muß man eine Anzahl wesentlicher Abweichungen feststellen, die sich vornehmlich auf die Wulstbildung sowie die Art der Dornen- oder besser Schuppenverteilung beziehen.

Über etwas habe ich indes nicht ins Klare kommen können, da mir die BRAUERsche Larve selbst nicht vorliegt. In der Beschreibung der Wulstbildung auf der Bauchseite habe ich die Übereinstimmung mit der Zeichnung vermißt. Auf der Zeichnung sehen wir nämlich am Hinterrande der Segmente spindelförmige Wülste, während in der Beschreibung nur die 3 vorderen Wülste angeführt sind. Bei diesem Punkt zeigt sich auch der Nachteil, den die Beibehaltung der

schiefen Bezeichnung Dornen „statt“ Schuppen hat und zwar insofern, als an der Larve des *oreotragi* am Hinterrande der Bauchsegmente, ja in der Tat kleine Borsten oder Dornen vorhanden sind, infolge der indifferenten Bezeichnung schwer zu sagen ist wie sich in diesen Punkten die BRAUERSche Larve verhält. Diese Unklarheit ist deshalb bedauerlich weil es sich hierbei um wesentliche Artunterschiede handelt. Ich habe die bezüglichen Angaben mit einem Fragezeichen versehen müssen.

Dermatoestrus strepsicerontis Br.

Dermatoestrus oreotragi
n. sp.

1. „Wulstbildung:

„Namentlich treten an der Unterseite je drei Wülste hervor, ein mittlerer rundlicher oder an den hinteren Segmenten dreieckiger und zwei querovale seitliche.“ (Die Zeichnung BRAUERS stellt am Hinterrande einen spindelförmigen Wulst dar.)

Auf jedem Segmentwulst befinden sich 3 sekundäre Wülste, zwei birnförmige (= querovale) seitliche und ein Zwischenwulst von spindelförmiger Gestalt. (Am hinteren Rande dagegen befindet sich kein Wulst.)

2. „Die Verteilung der Bedornung ist folgende:

a. Rückenfläche:

„Am Vorderrande des zweiten, dritten und vierten Ringes (die zwei ersten Segmente als ein Kopfring gerechnet) eine oder zwei Gruppen am Vorderrande des fünften, sechsten und siebenten Ringes eine mittlere breite und zwei kleinere seitliche Gruppen am Vorderrande des achten und neunten Ringes nur die zwei seitlichen Gruppen.“

a. Rückenfläche:

(Ich rechne 12 Segmente) am Vorderrande des 3., 4. und 5. Ringes je eine Gruppe.

Der 6. hat drei Schuppenfelder, der 7. und 8. in der Regel zwei, der 8. wohl auch 3, der 9. und der 10 nur zwei.

b. Seitenfläche:

„Von den Seitenwülsten zeigen die obere und mittlere vom dritten Ringe an bis zum 10. (drittletzten) (hier rechnet BRAUER offenbar wieder 12 Segmente. Anm. d. V.) je eine Dornengruppe. Die unteren Seitenwülste des ersten bis zehnten Ringes haben am Vorderrande und die des 8. und 9. auf dem Hinterrande Dornen.“

b. Seitenfläche:

Sämtliche Seitenwülste des 2. bis 10. Segmentes besitzen je ein Schuppenfeld. Am 11. Segment ist auch der untere Seitenwulst mit der charakteristischen Schuppengruppe besetzt.

c. Bauchfläche:

„Der zweite bis zehnte Ring zeigen am Vorderrande resp. an der vorderen Hälfte auf der Höhe der 3 Wülste 3 Dornengruppen und sind am Hinterrande mehrseitig mit kleinen aufrechten Dornen besetzt (die nach der Zeichnung BRAUERS auf je einem spindelförmigen Wulst stehen. Ann. des Verf.): Ebenso stehen Dornen am Mundrande.“

c. Bauchfläche.

Auf den Wülsten je eine Schuppengruppe.

Am Hinterrande der einzelnen Segmente entsprechend der Abwesenheit jeder Wülste keine Dornen bzw. Schuppen, nur in der hinteren Segmentfläche kleine Borsten in geringer Zahl. Am Mundrande keine Dornen.

Neben diesen sich aus der obigen Tabelle ergebenden Verschiedenheiten, von denen die Punkte 1, 2 b u. c wesentlich sind und zur Aufstellung der neuen Art berechtigen dürften, finden sich in der Beschreibung BRAUERS noch einige Angaben, die der Ergänzung oder Berichtigung bedürfen. So verdient ganz besonders die Schuppenbildung, wie sie sonst keiner der bekannten *Hypoderma* nahestehenden Formen eigen ist, hervorgehoben zu werden. Die BRAUERSche Zeichnung spricht dafür, daß die vom *Kudu* stammende Larve ebenfalls diese charakteristischen Gebilde besitzt, für die er die wenig zutreffende Bezeichnung „Dornen“ beibehält. Die Mitteilung BRAUERS, daß die Stigmenplatten halbmondförmig sind stimmt mit seiner Zeichnung nicht überein. Auf dieser sind die Stigmenplatten ähnlich wie bei der von mir oben beschriebenen Larve, nämlich ringförmig. Am Endsegment sieht man an der Zeichnung BRAUERS dorsale Längswülste, die sehr charakteristisch aussehen. Obschon der Verf. diese nicht erwähnt, möchte ich doch darauf hinweisen, daß es sich hier wahrscheinlich um Schrumpfung handelt.

Auf Grund meiner vergleichenden Untersuchung möchte ich nun das Genus *Dermatoestrus* BR. und die beiden ihr zugehörigen Arten so charakterisieren:

Genus *Dermatoestrus* BR.

Larve im 3. Stadium. Dick, birnförmig, hinten dicker als vorn. Farbe elfenbeingelb. Breit getrennte Fühler mit Chittringen. Zwei Mundhaken. Metapneustisch, Stigmenplatten plump ringförmig, die falsche Stigmenöffnung einschließend. Körperoberfläche gleichmäßig mit feinsten Schüppchen bedeckt. Rücken-, Bauch- und Seitenflächen durch Furchen scharf getrennt. Auf sekundären Wülsten, Schuppenhöckern, gruppieren sich Schuppen, die reihenweise gelagert sind (Schuppenfelder).

Dermatoestrus strepsicerontis BR.

Larve im 3. Stadium, 12 Segmente.

Bauchfläche: Es treten namentlich 3 Wülste hervor, ein mittlerer rundlicher oder an den hintern Segmenten dreieckiger und zwei querovale seitliche. (Außerdem nach der Zeichnung BRAUERS am Hinterrande je ein sehr deutlicher spindelförmiger Wulst.) Am Vorderrande resp. der vorderen Hälfte auf der Höhe der 3 Wülste 3 Schuppenfelder, auf dem zweiten bis zehnten Ring und am Hinterrand in mehreren Reihen kleine aufrechte „Dornen“. (Ob Schüppchen oder Borsten ist mir fraglich.) Ebenso stehen am Mundrand Dornen. (Schuppen oder Borsten?) Rückenfläche: Am Vorderrande des dritten, vierten und fünften Ringes ein oder zwei Schuppenfelder am Vorderrande des sechsten, siebenten und achten Ringes eine mittlere breite und zwei kleinere seitliche Gruppen. Am Vorderrande des neunten und zehnten Ringes nur die zwei seitlichen Gruppen. Seitenfläche: Jeder Ring drei quadratische Wülste. Von diesen Seitenwülsten zeigen nur die obern und mittleren vom dritten Ringe an bis zum zehnten je eine Schuppengruppe. Die untern Seitenwülste des ersten bis zehnten Ringes haben am Vorderrande und die des achten und neunten auch am Hinterrande Schuppen.

Dermatoestrus oreotrugi n. sp.

Larve im 3. Stadium, 12 Segmente.

Bauchfläche: Auf jedem Segment mit Ausnahme der beiden ersten, die nackt und ungewulstet sind, befinden sich drei charakteristische Wülste, zwei birnförmige seitliche und ein Zwischenwulst von spindelförmiger Gestalt. Am hintern Rand keine Andeutung von Wulstbildung. Auf den Wülsten befindet sich je eine Schuppengruppe. Auf dem Hinterrande der hinteren Segmente kleine Borsten. Am Mundrande keine Schuppen oder Dornen. Rückenfläche: Am Vorderrande des dritten, vierten und fünften Ringes je ein Schuppenfeld. Der sechste trägt drei, der siebente und achte in der Regel zwei, der achte wohl auch drei, der neunte, der zehnte stets zwei Schuppenfelder. Seitenfläche: Jeder Ring 3 quadratische Wülste. Sämtliche Seitenwülste des zweiten bis zehnten Segmentes besitzen je ein Schuppenfeld. Am elften Ring ist auch der untere Seitenwulst mit der charakteristischen Schuppengruppe behaftet.

Figurenerklärung.

- Fig. 1. Rückenfläche von *Dermatoestrus oreotragi* n. sp.
 Fig. 2. Seitenfläche von *Dermatoestrus oreotragi* n. sp.
 Fig. 3. Bauchfläche von *Dermatoestrus oreotragi* n. sp.
 Fig. 4. Schuppenfeld 4 a Schüppchen der allgemeinen Körperoberfläche.
 4 b Schuppen des „Schuppenfeldes“ von *Dermatoestr. oreotr.* n. sp.
 Fig. 5. Schlundgerüst des *Dermatoestr. oreotr.* n. sp.
 Fig. 6. Letztes Segment mit Stigmenplatten derselben Art.

Neue westafrikanische Lepidopteren.

Gesammelt von Herrn GÜNTER TESSMANN in Süd-Kamerun und
 Spanisch-Guinea (Uellegebiet).

Von K. GRÜNBERG.

Herr GÜNTER TESSMANN - Lübeck, der in den letzten Jahren in Südkamerun und Spanisch-Guinea mit ausgezeichnetem Erfolge sammelte, hat seine wertvolle Ausbeute dem zoologischen Museum zu Berlin überwiesen. Die Lepidopterenausbeute, sicher die bei weitem umfangreichste an Arten- wie Individuenzahl, die das Museum je aus einem begrenzten Gebiet erhalten hat, wird in ihrem ganzen Wert erst zu würdigen sein, wenn sie vollständig durchgearbeitet ist, was bei der fast überwältigenden Fülle des Materials und der für die Sammlung oder für die Wissenschaft neuen Formen, die besonders unter den Heteroceren in erfreulicher Zahl sich bemerkbar machten, noch einige Zeit dauern dürfte. Umfassen doch allein die Tagfalter, die mit der Masse der Heteroceren keinen Vergleich aushalten, schon 454 Arten! Das gesamte Material soll noch den Gegenstand einer faunistischen Studie bilden und wird vielleicht einmal zusammen mit den übrigen reichen Schätzen der Museumssammlung als Grundlage einer Lepidopterenfauna von Kamerun dienen. Einstweilen sollen in dem Maße wie die Bearbeitung fortschreitet, die neuen Arten und Formen nacheinander familienweise beschrieben werden. Die Reihe eröffnen hiermit die Tagfalter.

I. *Rhopalocera.**Satyridae.****Gnophodes chelys* (F.) var. nov. *elucidata.***

♂ Grundfarbe der Oberseite etwas heller als bei der typischen Form, stumpfer und weniger sammetartig; von der gelbbraunen Subapicalbinde im Vorderflügel fehlt jede Spur, der Spitzenteil zeigt nur eine etwas hellere graubraune Färbung. Unterseite ebenfalls aufgehellt, stark gelblich rostbraun durchsetzt, die Sprenkelung fein und gleichmäßig, die größeren helleren Flecke in der Zelle

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [1910](#)

Autor(en)/Author(s): Scheben Leonhard

Artikel/Article: [Dermatoestrus orcotragi nov. spec. aus Deutsch-Südwestafrika sowie Bemerkungen zum Genus Dermatoestrus BR. 459-469](#)